

**Deutschlandfunk - Andruck 4.10.2021**

**Rezensentin: Annette Wilmes**

**Redaktion: Catrin Stövesand**

**Dieter Grimm, Verfassungsgerichtsbarkeit**, Suhrkamp Taschenbuch

Wissenschaft, Berlin 2021, 408 Seiten, 24 Euro.

ISBN: 978-3-518-29957-9

---

### **Für die Moderation:**

Dieter Grimm, emeritierter Professor für öffentliches Recht an der Humboldt-Universität, Permanent Fellow und ehemaliger Rektor des Wissenschaftskollegs, war von 1987 bis 1999 Richter des Bundesverfassungsgerichts. Zum 70. Geburtstag des höchsten deutschen Gerichts, das zugleich Verfassungsorgan ist, hat Grimm ein Buch vorgelegt, das die Verfassungsgerichtsbarkeit, auch im internationalen Kontext, beschreibt, kritisiert und verteidigt. Es erscheint in einer Zeit, in der die Verfassungsgerichtsbarkeit unter erheblichen politischen Druck geraten ist: in Polen und Ungarn wurden die Verfassungsgerichte auf Regierungslinie gebracht und in ihren Funktionen beschnitten. Annette Wilmes hat das Buch gelesen.

### **Autorin**

Das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe gilt als eines der wirkmächtigsten Verfassungsgerichte in der Welt – zu Beginn des Buches geht es Dieter Grimm um den internationalen Vergleich. Was ihn gleich zur Bedeutung hierzulande bringt: Das Gericht ist beliebt und genießt bei der Bevölkerung großes Vertrauen. Dazu habe unter anderem beigetragen, dass alle Bürgerinnen und Bürger Verfassungsbeschwerde einreichen können, wenn sie sich in ihren Grundrechten verletzt fühlen, meint Dieter Grimm.

### **Take 1 (Dieter Grimm)**

„Dafür gibt es keine hohen Hürden, und es gibt keine Kosten. Und das trägt natürlich auch dazu bei, dass so ein Gericht wahrgenommen wird, auch als ein Unterstützer und Garant für bürgerliche Freiheiten.“

### **Autorin**

Ein Blick zurück: Die erste prinzipielle Entscheidung zum Thema

Grundrechtsverletzung war das so genannte Elfes-Urteil von 1957. Der Politiker

Wilhelm Elfes war ein erbitterter Gegner von Adenauers Politik der Westintegration und Wiederbewaffnung. Er bekämpfte diese Politik, nicht nur in der Bundesrepublik, sondern auch in der DDR und im sozialistischen Ausland. Ihm wurde schließlich der Pass verweigert, weil er durch seine Auftritte erhebliche Belange der Bundesrepublik gefährde. Elfes sah darin eine Verletzung seiner Grundrechte und ging nach Karlsruhe. Er bekam zwar letztlich nicht Recht, aber die Entscheidung zu seinem Fall wurde zu einer grundlegenden Weichenstellung in der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts. Es ging um das Grundrecht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit, das im Grundgesetz besonders vage formuliert ist. Das Verfassungsgericht hat gesagt, jedes menschliche Verhalten falle unter den Schutz dieses Grundrechts. Es erkannte eine allgemeine Handlungsfreiheit an, also nicht nur die Meinungsäußerung, die Religionsausübung oder ähnliche speziell geschützte Tätigkeiten. Grimm schreibt:

### **Zitator**

„Der Grundrechtsschutz des Individuums gegenüber dem Staat ist seitdem lückenlos. Er bezieht sich nicht mehr nur auf bestimmte Verhaltensweisen, Verhältnisse oder Einrichtungen, die dem Verfassungsgeber im Lichte historischer Erfahrungen als besonders schutzwürdig gegenüber der Staatsgewalt erschienen waren, sondern erstreckt sich auf die Freiheit des Einzelnen ganz allgemein.“

### **Autorin**

Dieter Grimm hielt die Entscheidung nicht für richtig. Als er selbst Mitglied des Verfassungsgerichts war, versuchte er sie 1989 anhand eines anderen Falles – bekannt unter der Überschrift "Reiten im Walde" – zu revidieren, was ihm aber nicht gelang.

## **Take 2 (Dieter Grimm)**

„Wenn jede Tätigkeit des Menschen geschützt ist, dann sind auch Beleidigungen und Körperverletzungen und Mord erst einmal geschützt. Und dann müssen sie erst wieder durch beschränkende Gesetze einfangen. Es ist mir nicht vorstellbar, dass das von den Verfassungsgebern gewollt ist und dass es zur Funktion der Verfassung gehört. Gut, ich habe sieben zu eins verloren, weil die Dinge inzwischen so lange praktiziert worden waren und sich so eingewurzelt hatten, dass niemand der anderen Richter meiner Auffassung gefolgt ist.“

### **Autorin**

Die Entscheidung "Reiten im Walde" mit Grimms Sondervotum löste eine Diskussion in der Staatsrechtslehre aus, die aber auch zugunsten der Elfes-Entscheidung von 1957 endete.

Dieter Grimm hat in seinem Buch 17 frühere aber immer noch aktuelle Arbeiten zum Thema Verfassungsgerichtsbarkeit zusammengestellt. Die Aufsätze sind thematisch gegliedert und behandeln grundsätzliche Probleme der Verfassungsgerichtsbarkeit; zum Beispiel die Frage, was in der Verfassungsrechtsprechung überwiegt: Recht oder Politik. Je feinmaschiger das verfassungsrechtliche Netz geknüpft wird, desto geringer ist der Raum für den demokratischen Prozess. Diese Einengung politischer Handlungsfreiheit ist Gegenstand der verfassungsrechtlichen Diskussion von der Weimarer Zeit bis heute. Dieter Grimm schildert und analysiert sie hat sie anhand der Kontroverse der Staatsrechtler Hans Kelsen und Carl Schmitt.

### **Zitator**

„Die Kontroverse der beiden Antipoden lag darin begründet, dass Schmitt politische Entscheidungen nicht der Justiz überlassen, Kelsen die Befolgung der Verfassung nicht ins Belieben der Politik stellen wollte. Beides hat seine Berechtigung.“

### **Autorin**

Dieter Grimm hält dieses Entweder-oder-Denken für unzureichend. Der Gegenstand der Verfassungsgerichtsbarkeit sei immer politisch, denn das Gericht ist dazu da, zu entscheiden, ob die Politik die Verfassung eingehalten hat. Auch die Wirkung sei immer politisch. Nur die **Tätigkeit** des Gerichts hält er für juristisch, also die Verfassung auf einen politischen Konflikt anzuwenden.

Zu den grundlegenden Problemen der Verfassungsgerichtsbarkeit gehört auch die Rolle der nationalen Verfassungsgerichte in der europäischen Demokratie. Den Gerichtskonkurrenzen in Europa widmet Dieter Grimm ein eigenes Kapitel.

Zum Schluss schreibt er über eine neue Radikalkritik an der Verfassungsgerichtsbarkeit, die vor allem von Rechtswissenschaftlern in den USA geäußert wird und hierzulande noch nicht sehr bekannt ist. Sie sei nicht zu vergleichen mit den populistischen Angriffen zum Beispiel aus Polen oder Ungarn, wo die Verfassungsgerichte bereits lahmgelegt wurden.

### **Take 3 (Dieter Grimm)**

„Nun sind es auch keine Theoretiker in Amerika, die die Verfassung lieber abschaffen würden. Aber sie würden sagen, die Verfassung ist sozusagen ein Gesichtspunkt, im Streitfall muss darüber ein Diskurs eröffnet werden, und der Diskurs wird aber eben nicht gerichtlich, sondern politisch entschieden. Das bedeutet, die Adressaten der Verfassung bestimmen selber darüber, wann sie gebunden sein werden wollen und wann nicht. Und das ist nicht unsere Vorstellung.“

### **Autorin**

Dieter Grimms Buch ist ein klares Plädoyer für die Verfassungsgerichtsbarkeit. Sie sei eine Errungenschaft, die in vielen Ländern der Erde den Verfassungen erst Relevanz verliehen hat. Gleichzeitig warnt er vor Fehlentwicklungen, zum Beispiel, wenn die Verfassungsgerichtsbarkeit ihre Funktion überzieht und demokratisches Handeln zu sehr einengt.